

Sanierung der Stadtmauer verzögert sich

Baudenkmal Nach einer Sicherungsaktion soll beim Ulmer Tor die Instandsetzung beginnen, ebenso im Bereich der Kohlschanze. Allerdings gibt es Probleme: Maurer fehlen und die passenden Steine sind schwer zu bekommen

VON ANNA REINWAND

Memmingen Die Maustadt erhält dieses Jahr 360.000 Euro aus dem Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“, teilen Landtagsabgeordneter Klaus Holetschek und Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (beide CSU) mit. Das Geld soll in die Stadtmauer-Sanierung fließen. Doch wie geht es überhaupt damit voran? Bereits im Mai 2018 fiel der Startschuss für den ersten Bauabschnitt, der die Bereiche von der Kohlschanze über Luginsland bis zum Ulmer Tor umfasst. Bauarbeiter sind indes kaum zu sehen.

● **Luginsland** Dort war zuerst eine statische Sicherung notwendig. „Wir haben mit Hilfe von Erdankern die Standsicherheit wiederhergestellt“, sagt Bauleiterin Viktoria Schuster vom Münchner Ingenieurbüro Barthel & Maus. Die Sicherungsaktion sei jetzt in den letzten Zügen, bestätigt auch Mathias Berg vom Hochbauamt Memmingen.

Als Nächstes soll die Mauer wieder instandgesetzt werden. Dabei würden laut Schuster beschädigte Steine ausgetauscht und ein Pfeiler aufgemauert. Im Gegensatz zum Abschnitt an der Kohlschanze hat die Mauer am Luginsland kein Dach, weshalb dort leichter Feuchtigkeit eindringt. Um dies zu verhindern, muss die Mauerkroneabdeckung erneuert werden.

Die Instandsetzung könne laut Berg jedoch noch nicht beginnen, da sich auf die Ausschreibung keine geeigneten Maurer gemeldet haben. „Es ist bei der momentanen Arbeitslage einfach schwer, gute Firmen zu finden“, stimmt ihm Schuster zu. Die Ausschreibung werde nun erneut veröffentlicht.

Weitere Verzögerungen ergeben sich dadurch, dass die Arbeiten sehr stark an die Witterung gebunden sind. Deshalb könne nicht immer gearbeitet werden, erklärt Schuster. Hinzu komme, dass das Ziegelsteinformat, das benötigt werde, heutzutage kaum mehr zu finden sei. Man habe mittlerweile aber eine Firma gefunden, die dieses Format herstellt. Die Sanierung des Mauerabschnitts soll Berg zufolge bis Ende nächstens Jahres abgeschlossen sein. Kosten allein für dieses Stück: rund 2,2 Millionen Euro.

● **Kohlschanze** Dort gliedert sich die Sanierung in zwei Abschnitte: Der nördliche Mauerabschnitt wird noch dieses Jahr saniert, der östliche Mauerabschnitt 2020. Letzterer wurde bereits mit einem Holzgerüst notgesichert, um ein Wegkippen der Mauer zu verhindern.



Bauleiterin Viktoria Schuster vom Münchner Ingenieurbüro Barthel & Maus zeigt, was an der Stadtmauer genau gemacht werden muss. Hier ist der Bauabschnitt an der Kohlschanze zu sehen. Auf dem Bild gut zu erkennen: Früher hatte die Mauer Zinnen aus grauem Kalktuff. Sie wurden mit roten Ziegelsteinen ausgemauert. Fotos: Reinwand



An der Kohlschanze ist ein Teil der Stadtmauer abgesichert, damit er nicht einstürzt.

Im ganzen Bereich der Kohlschanze muss die Mauer stabilisiert und instandgesetzt werden. Anders als beim Abschnitt Ulmer Tor bis Luginsland wird die Stadtmauer hier mit vertikalen Ankern gesichert. Dabei werden in der Mauer Löcher nach unten gebohrt. Dann werden die Anker eingesetzt und mit Mörtel gefüllt.

Während der statischen Sicherung werden laut Schuster auch Verkrustungen am Mauerwerk abgetragen. Diese sind entstanden, weil sich dort Schadstoffe aus der Luft abgesetzt haben. Die Reinigung müsse sehr vorsichtig von einem Spezialbaumeister vorgenommen werden. Dabei werde jeder Stein angefasst und überprüft, ob er ausgetauscht werden muss. Beschädigte Steine werden markiert und später ersetzt.

Neben dem Spezialbaumeister sind auch Zimmerer und Dachdecker an der Sanierung beteiligt. Auf dem Dach der Mauer ist im Moment noch ein Netz befestigt, das Passanten vor herabfallenden Ziegeln schützt. „Das wird abgenommen und das Dach neu gedeckt. Außerdem werden die Dachlatten ausgetauscht und die beschädigten Bereiche des Dachstuhls instandgesetzt“, erklärt Schuster. Auch hier werde jeder einzelne Balken genau be-

trachtet und beraten, wie viel davon ersetzt werden müsse. „Wir wollen so viel wie möglich erhalten“, sagt Schuster. Außerdem würden bei den Holzbalen sowohl traditionelle Verbindungen als auch teilweise Holzlampe verwendet, um dem Baustoff treu zu bleiben. Zudem wird der Wehrgang für Führungen begehbar gemacht. Dazu wird der ehemalige Aufgang am östlichen Mauerabschnitt wieder aktiviert.

Eine lange Geschichte

- **Türme und Tore** Die ursprüngliche Stadtmauer war 2850 Meter lang. Heute stehen davon noch rund 1850 Meter. Die Stadtmauer hatte 32 Türme und Tore. Davon sind noch jeweils fünf vollständig vorhanden: Wester-, Ulmer-, Kempfer-, Lindauer Tor und Emlaß sowie Hexen-, Pulver-, Bettel-, Schwalbenschwanz- und Soldatenturm.
- **Bau** Die Ummauerung der Gründungsstadt wurde 1182 vollendet, die der Kalchvorstadt in der ersten

Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der Mauerbau in der Kempfer Vorstadt begann 1329 und dauerte bis 1370. Die Stadtmauer in der Ulmer Vorstadt wurde 1450 fertiggestellt.

● **Bedeutung** Die Mauer diente früher zum Schutz der Stadt – mit all ihren Rechten. Nicht umsonst hieß es damals „Stadtluft macht frei“. Denn während die Bauern außerhalb der Stadtmauer in der Regel Leibeigene waren, lebten die Bürger der Stadt in Freiheit. (maj/are)

noch geprüft. Daher steht die Reihenfolge der Bauabschnitte noch nicht fest. Laut dem Memminger Baureferatsleiter Fabian Damm umfasst der nächste Bauabschnitt wahrscheinlich die Bereiche an der Bahnhofstraße und am Reichshain. Spätestens in zehn Jahren soll die Stadtmauer komplett saniert sein.

Möglicherweise wird im Zuge dessen auch der Bereich am Einlass saniert – man müsse jedoch erst abwarten, welche Nutzung das touristische Konzept für den Einlass vorsieht. Laut einem Pressesprecher der Stadtverwaltung wird das touristische Konzept im Herbst im Stadtrat vorgestellt.